Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 214

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

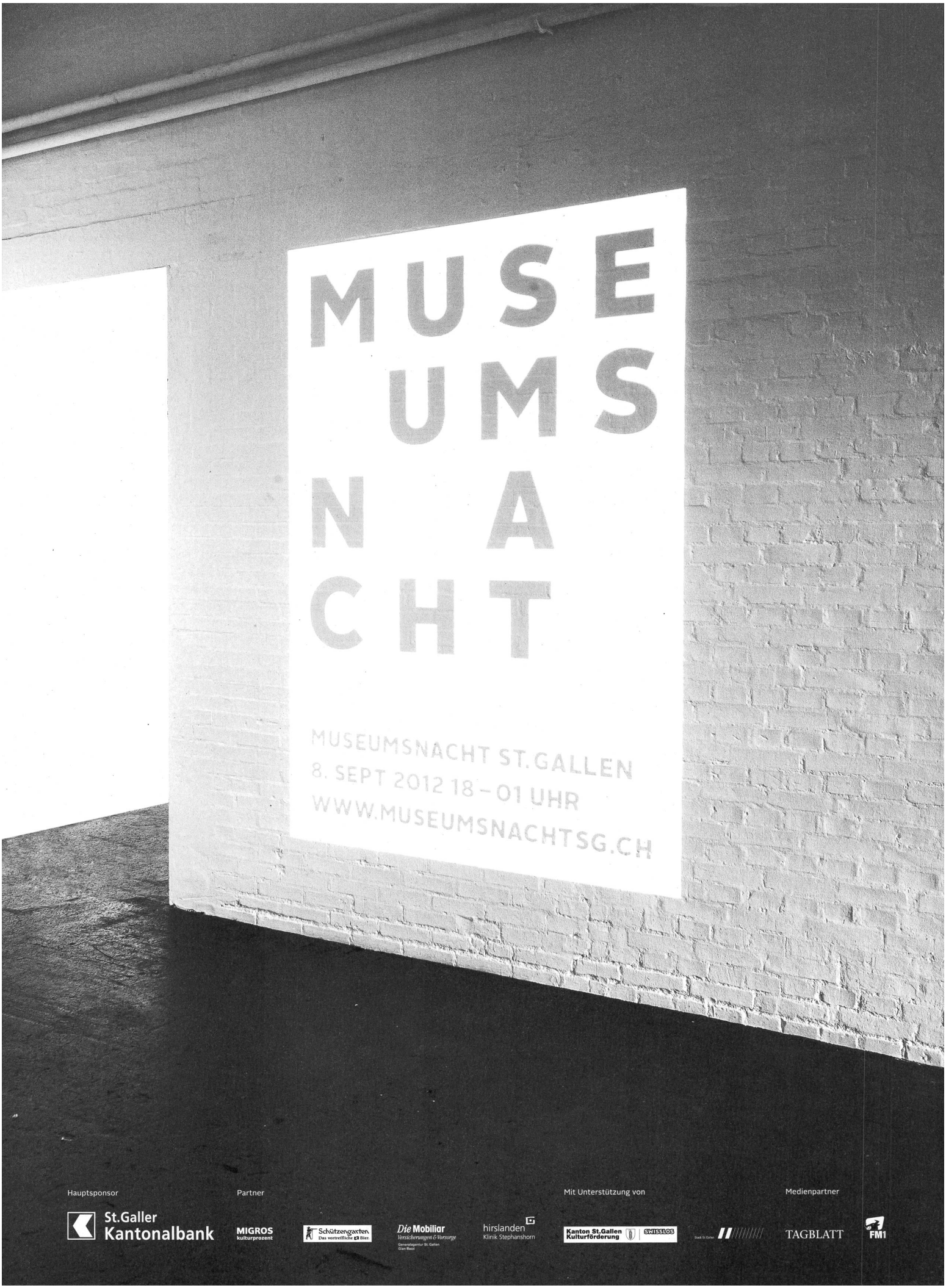
http://www.e-periodica.ch

7 **Reaktion.**
7 **Scheitlins Sparknopf.**
von Andreas Kneubühler
9 **Redeplatz.**
mit Regierungsrat Martin Klöti
11 **Mehrfach belichtet.**
mit Daniel Ammann und Monika Slamanig

THEMA
12 **Rundflug.** *von Daniela Vetsch Böhi, Kurt Bracharz, Heidi Eisenhut, Susi Stühlinger, Wendelin Brühwiler und Mathias Frei*
16 **Fremd i minra eigna Stadt.**
Der Kampf gegen das Churer Polizeigesetz.
von Etrit Hasler
19 **Kleine Galerie mit langer Geschichte.**
Die Galerie vor der Klostermauer steht vor dem Umbruch.
von Ralph Hug
20 **Die Lok und die Freien.**
Fragen zu einem schwierigen Verhältnis.
von Peter Surber
22 **Flaschenpost.**
von Davide Tisato aus Valencia

KULTUR
24 **Nächster Halt: Sommer**
Kulturtipps *von Eva Bachmann, Christina Genova, Kathrin Haselbach, Oliver Daume, Marcel Elsener, Brigitta Hochuli, Marco Kamber, Andrea Kessler, Andreas Kneubühler, Bettina Kugler, Kristin Schmidt, Hanspeter Spörri, Johannes Stieger, Peter Surber, Rafael Zeier und Frédéric Zwicker*
36 **Von der Rolle.** *von Anja Schulthess*
36 **Literatour.** *mit Richard Butz*
37 **Presswerk.** *von Damian Hohl*

KALENDER
39 **Termine im Juli und August.**
57 **Charles Pfahlbauer jr.**
59 **Nr. 789.** *von Theres Senn*
59 **Saitenlinie.**



Hauptsponsor

St.Galler Kantonalbank

Partner

MIGROS kulturprozent

Schützengarten Das vortreffliche Bier.

Die Mobiliar Versicherungen & Vorsorge Generalagentur St. Gallen Gian Rezzo

hirslanden Klinik Stephanshorn

Mit Unterstützung von

Kanton St.Gallen Kulturförderung

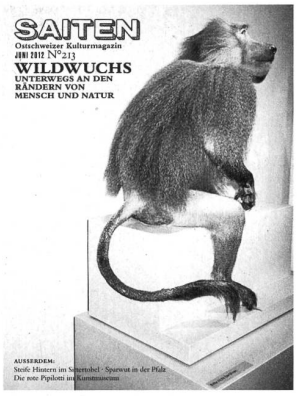
SWISSLOS

Stadt St.Gallen

Medienpartner

TAGBLATT

FM1



«Vom Rohen und vom Wilden»
Interview mit David Signer
Saiten N° 213, Juni 2012

Sexuelle Eskapaden gälten bei Frauen als befreiend, bei Männern als krank, sagt David Signer. Glaubt er das wirklich? Sein Vergleich zwischen Catherine Millet und Silvio Berlusconi ist mehr als schief: Millet schreibt (angeblich autobiografische) erotische Literatur; Berlusconi ist ein Politiker. Denkt David Signer im Ernst, einer Politikerin würden Eskapaden im Stil Berlusconis je verziehen?

Berlusconi macht etwas, was unter Männern in patriarchalen Kulturen seit Jahrhunderten gang und gäbe ist – er übertreibt es bloss ein bisschen. Frauen haben diese Möglichkeit im Westen seit etwa vier Jahrzehnten – theoretisch. Denn nach wie vor werden sie mit anderen Massstäben gemessen als Männer. Warum, Herr Signer, gibt es wohl das Wort «Schlampe» nur für Frauen?

BETTINA DYTTRICH, ST.GALLEN

Sie ärgern sich über einen Bericht? Sie freuen sich? Sie wollen uns Ihre Sicht der Dinge darlegen? Reaktionen sind stets willkommen.

Leserbriefe an:
redaktion@saiten.ch
oder www.saiten.ch/magazin/leserbriefe
oder Verlag Saiten, Redaktion,
Schmiedgasse 15, Postfach 556,
9004 St.Gallen.

STADT

Scheitlins Sparknopf

Die Stadt St.Gallen ist Universitätsstadt, Schulstadt, Buchstadt, hat das weitherum grösste kulturelle Angebot, ist Standort von Kantonsspital und Kinderspital und zahlreicher sozialer Institutionen. Sie ist deshalb vom 200 Millionen Franken teuren Sparpaket des Kantons stark betroffen – auch wenn darunter in erster Linie kantonale Institutionen leiden. Wie aber vertrat Stadtpräsident Thomas Scheitlin die Interessen der Stadt, die in den letzten Urnengängen mehrheitlich links-grün stimmte? Man kann, ohne polemisch zu werden, feststellen: Er stimmte wie die rechtsbürgerlichen Hardliner im Kantonsrat.

Nach der Debatte im Kantonsrat Anfang Juni brachte das «Tagblatt» ein Interview mit dem Stadtpräsidenten: «Sind Sie erleichtert, dass ein drittes Sparpaket über sechzig Millionen Franken vorderhand nicht kommt?», wurde Thomas Scheitlin gefragt. Die Antwort lautete wörtlich: «Insbesondere bin ich froh, dass auch die Frage einer zusätzlichen Belastung der Gemeinden nicht zur Diskussion gestanden ist.» Zu dieser Antwort fallen einem diverse Bezeichnungen ein: Sie lauten verwedeln, vertuschen oder verschleiern. Scheitlin hat nämlich im Kantonsrat dem Antrag für ein weiteres Sparpaket explizit zugestimmt. Genau wie Götte oder Güntzel von der SVP. Und nicht wie sein Stadtratskollege Nino Cozzio, der den Nein-Knopf drückte. Scheitlin war also kaum «froh», sondern eher enttäuscht, dass er überstimmt wurde. Die nahtlose Fortsetzung des Abbauprogramms wurde schliesslich mit 59 Nein gegen 46 Ja bei fünfzehn Abwesenden knapp abgelehnt. Es war eine kleine Demonstration der neuen Mitte aus CVP, BDP und Grünliberalen, die sich zusammen mit SP und Grünen gegen SVP und FDP durchsetzten. Fairerweise muss man sagen, dass sich die Abstimmung mehr oder weniger exakt entlang der Parteilinien bewegte. Trotzdem kann man festhalten: Der St.Galler Stadtpräsident stimmte für ein weiteres Sparpaket – auch wenn die Stadt davon erneut überproportional betroffen gewesen wäre.

Man kann Thomas Scheitlin zugute halten, dass er bei seinen Entscheiden eine klare Linie hatte: In den Abstimmungen lehnte er entweder Streichungsanträge ab oder stimmte zusätzlichen Sparmassnahmen zu – exakt nach dem Kurs der FDP-Hardliner um Fraktionschef Marc Mächler. Das führte zu folgenden Entscheiden: Scheitlin war (als Kulturchef der Stadt) für die Kürzung der kantonalen Kulturbeiträge. Er war für die Verzichtsplanung bei Lehre und Forschung an der Universität und für rigorose Kosteneinsparungen bei der Pädagogischen Hochschule und der Fachhochschule, wie auch für den ganzen Abbau bei den Berufsschulen. Er stimmte für die Einführung der schweizweit höchsten Studiengebühren an Fachhochschulen und Universität und sagte auch Ja zur Aufhebung der Wirtschaftsmittelschule in St.Gallen. In der zweitägigen Spardebatte gab es nur zwei Wortmeldungen des Stadtpräsidenten, und nur bei einem Votum deklarierte er sich ausdrücklich als Interessensvertreter der Stadt St.Gallen: als es darum ging, den kantonalen Beitrag an die katholische Sekundarschule Flade zu retten.

Die entscheidende Frage lautet natürlich: Muss ein Stadtpräsident mehr sein als ein FDP-Parteisoldat? – Am 23. September sind Stadtratswahlen. *Andreas Kneubühler*

Grünzeug gegen Kahlschlag? Thomas Scheitlin (links) beim Pflanzen eines Stücks Irland im Klosterhof St.Gallen. Bild: pd

Pipilotti Rist

Blutbetriebene Kameras und quellende Räume

2.6.–25.11.2012

Over the Rainbow

Über Glückseligkeit der Kunst

7.6.–28.10.2012

KUNST MUSEUM ST.GALLEN

www.kunstmuseumsg.ch | Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr

Menschenzellen Human Capsules

Acht Künstlerinnen aus der Sammlung Ursula Hauser

25.2.–12.8.2012

Koenraad Dedobbeleer

8.9.–11.11.2012

LOK KUNST MUSEUM ST.GALLEN

www.lokremise.ch | Mo–Sa 13–20 Uhr, So 11–18 Uhr